Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 81 (2006)

Heft: 7-8

Artikel: Fenster ohne Druchblick

Autor: Mühlethaler, Beatrix

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-107499

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nicht nur Tropenholz wird illegal geschlagen. Unverdächtige Arten wie Tanne, Fichte oder Föhre stammen oft aus dubiosen Quellen in Osteuropa. Im Bild ein Wald in Estland.

Foto: WWF/Canon/M. Rautkari

Nicht nur Tropenholz ist problematisch

Fenster ohne Durchblick

Fenster mit Holzrahmen sind eine ökologische Lösung. Doch sogar so verbreitete Hölzer wie Tanne, Fichte oder Föhre können aus illegalem Holzschlag stammen. Da die Handelswege verschlungen sind, bieten nur anerkannte Label Gewähr für nachhaltige Produkte.

Von Beatrix Mühlethaler ■ Bauherren rüsten Neubauten häufig nicht mehr mit Holz-, sondern mit Kunststofffenstern aus. Im genossenschaftlichen Wohnungsbau hat Holz aber noch gute Chancen, weil die Verantwortlichen ökologische Anliegen hoch gewichten. Für Holz spricht, dass es sich um einen erneuerbaren Rohstoff handelt, der in der Nähe beschaffbar ist. Sehr beliebt sind Verbundfenster, die zwei Bedürfnisse auf einen Schlag befriedigen: Aussen sorgt wetterfestes Metall für geringen Unterhalt, innen schafft das natürliche Material Holz ein angenehmes Wohnklima.

Importe aus Raubbau. Die Holzfensterrahmen sind meist aus Tanne, Fichte oder Föhre gefertigt, also aus hierzulande verbreiteten Nadelhölzern. Anders als bei Produkten aus unbekannten Hölzern kommt deshalb kein Verdacht auf, das ökologische Image könnte täuschen. Doch ein Blick hinter die Kulissen zeigt: Auch diese Fensterrohstoffe könnten aus Raubbau stammen. Diese Gefahr besteht, seit die osteuropäischen Länder wichtige Holzlieferanten im westeuropäischen Markt geworden sind. Das zeigt eine Untersuchung des WWF. Danach werden beispielsweise in Estland 50 Prozent des Holzes illegal geschlagen, in Lettland 20 Prozent, im Nordwesten Russlands 27 Prozent, in der Slowakei zehn Prozent und in Tschechien vier Prozent.
Die Wälder in diesen und weiteren Ländern Osteuropas werden geplündert, weil der Übergang von der Plan- zur Marktwirtschaft leichtes Spiel für kriminelle Aktivitäten bot. Korruption, organisiertes Verbrechen und überforderte Kontrollorgane sind verbreitet. Die Hölzer und Holzprodukte aus Russland und den neuen EU-Ländern gelangen zu einem grossen Teil in andere EU-Staaten. Innerhalb des EU-Binnenmarktes herrscht ein reger Handel mit Rundhölzern, Holzhalbfabrikaten und -produkten über diverse Landesgrenzen hinweg. Das illegale Holz reist hier mit.

Herkunft bleibt unklar. Auch die Schweiz ist in diesen verflochtenen Markt eingebunden; sie importiert zum Teil direkt aus den Oststaaten, zum Teil aus anderen EU-Ländern. Für die Hölzer und Holzprodukte, die im Jahr 2003 in die Schweiz importiert wurden, mussten 13,75 Millionen Kubikmeter Holz geschlagen werden, rechnet die WWF-Untersuchung. Insgesamt sei dieser Holzschlag fast dreimal so gross wie die Holzernte der Schweizer Forstwirtschaft. So «stammt selbst Fichtenholz eher aus Osteuropa als aus heimischen Wäldern», heisst es im WWF-Bericht. Sechs bis acht Prozent aller Holzimporte kämen aus illegaler Holzerei, 60 Prozent davon stammten aus Russland und osteuropäischen Staaten. Da das Holz bis zum fertigen Produkt diverse Handwechsel über Grenzen hinweg erlebt, ist nicht unbedingt klar, woher es ursprünglich kommt. Denn eine Deklarationspflicht fehlt. Sicherheit, dass das Holz nachhaltig gewonnen wurde, besteht nur, wenn das Endprodukt mit dem FSC-Zertifikat oder dem PEFC-Label versehen ist.
Wieviel Holz für die Fensterfabrikation oder in fertigen Fenstern in die Schweiz importiert ▶

FSC- oder PEFC-zertifiziertes Holz bietet Sicherheit bezüglich der Herkunft. Inzwischen ist in der Schweiz auch ein FSC-zertifiziertes Minergie-Fenster auf dem Markt.

Foto: Wenger Fenster

wird, ist nicht bekannt. Doch der Anteil ist hoch, zeigt eine Umfrage bei führenden Anbietern von Fenstern und Fensterkanteln, dem Vorprodukt für Fensterrahmen. Etliche Anbieter arbeiten hauptsächlich, teilweise sogar zu hundert Prozent, mit Importholz. Die Hölzer stammen gemäss Firmenangaben vielfach aus Deutschland, Österreich, Skandinavien, Polen und dem Baltikum. Ob es sich dabei um die Liefer- oder wirklich die Herkunftsländer handelt, war nicht in allen Fällen klar – unter anderem auch wegen mangelnder Bereitschaft, Auskunft zu geben.

Holz aus der Region erhältlich. Ein Anliegen der befragten Anbieter bestand vor allem darin, zu zeigen, dass sie kein oder fast kein Tropenholz gebrauchen – wobei immer noch unzertifiziertes Tropenholz im Angebot ist. Dass sie auch mit Fichte oder Kiefer aus dem Baltikum schief liegen könnten, wenn diese nicht mit FSC- oder PEFC-Label versehen sind, scheint den wenigsten Anbietern von Fensterkanteln oder fertigen Fenstern klar zu sein. Sie setzen die Bezeichnung «ausschliesslich europäische Herkunft» gleich mit «unbedenklich».

Teilweise verfügen die Fenstermacher über Holz mit FSC- oder PEFC-Label, bieten aber trotzdem keine zertifizierten Fenster an – dies «aus administrativen Gründen» oder weil nur wenige Bauherren bereit seien, «die Zertifizierung als zusätzliche Qualität zu würdigen». Der erste grössere Anbieter hat erst seit diesem Jahr ein FSC-gelabeltes Fenster – ein Minergie-Fenster – im Sortiment. Die Firma Wenger Fenster, Blumenstein BE, legt grossen Wert darauf, regionales Holz zu verwenden. Sie bezieht es aus einer Schreinerei, die nur 15 Kilometer von ihrem Fabrikationsgebäude entfernt liegt. Das Holz stammt zu 90 Prozent aus dem Berner Oberland und dem Umland. Bei Engpässen kommen Schwarzwald oder Vorarlberg zum Zug. Solche regional verankerten Anbieter, von denen es in der Schweiz noch viele gibt, bieten generell den besten Durchblick. Da erfährt der Käufer, woher das Holz stammt.

Anzeigen

Bestes Mobiliar für Aussenräume

Systembau, auch nach Jahren erweiterbar:
1. Parc-Velo-Bike – veloschonend, Schutz vor Veloklau
2. Techflat – modern und diebstahlsicher
3. Omega – elegant, tausendfach bewährt

Innovative Veloparkier-, Überdachungs- und Absperr-Systeme

velopa
Velopa AG
Limmatstrasse 2, Postfach
CH-8957 Spreitenbach
Tel. +41 (0)56 417 94 00
Fax +41 (0)56 417 94 01
marketing@velopa.ch
www.velopa.ch

bwt BAU AG

Die Profis für Umbau und Renovation

Winterthur, Zürich, Turbenthal, Wetzikon
BWT Bau AG, Luegislandstrasse 261, 8051 Zürich, Telefon 044 325 18 18, Fax 044 325 18 19, zuerich@bwt.ch, www.bwt.ch

Hoch- und Tiefbau, Umbau und Renovation, Kundendienst, Holzbau, Fassadenbau, Flachdacharbeiten